

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Band:** 23 (1916)

**Heft:** 5-6

**Buchbesprechung:** BÜCHERTSCH

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nössische Oberbehörde gekommen sein, und die Frachtbriefe sind seither nicht mehr begehrt.

Man muß sich auch wundern über die rasche Vermehrung der Werkzeug- und Schraubenfabriken in näherer und weiterer Umgebung. Wüßten wir nicht bestimmt, daß jegliche Ausfuhr von Munition verboten ist, so wären wir geneigt zu glauben, daß in diesen neuen Werkstätten nicht bloß Schrauben, Muttern, Federn und Maschinen, sondern auch Munitionsbestandteile angefertigt werden. Das kann aber gar nicht der Fall sein. Es sei denn, daß unter harmloser Bezeichnung Granatenzünder und dergleichen über die Grenze gehen. Auch viele Chemikalien, deren Namen nur ein Fachmann aussprechen kann, stehen im Verzeichnis der mit Ausfuhrverbot belegten Gegenstände. Gehen wirklich keine hinaus? Die Antwort auf diese Frage könnten am besten die fremden Zollbehörden und ausländischen Regierungen geben.

Wenn wirklich ein derartiger Verkehr stattfindet, so sind gewiß die beiden Mächtigkeitsgruppen in gleicher Weise daran beteiligt und die Unparteilichkeit ist damit gewahrt. Auffällig ist es, daß in dieser flottanten Bevölkerung an der Bahnhofstraße das italienische Element gar so stark und überwiegend vertreten ist. Die melodische Sprache unserer südlichen Nachbarn beherrscht das ganze Milieu, wie auch in den Kaffehaus-Konzerten die italienische Musik und italienische Virtuosen das Repertoire ausfüllen.

Im Volke raunt man sich unheimliche Ziffern über den Umsatz in die Ohren. Bei diesen Transaktionen muß bar und im voraus bezahlt werden. Darum muß ein richtiggehender Agent bei einer Bank, die für ihn garantiert, ein stattliches Guthaben aufweisen. Die Summen der hinterlegten Gelder gehen selbstverständlich in die Hunderttausende. Heute sickert in den Zeitungen durch, daß die Steuerbehörde ihre rauhe Hand auf diese aufgehäuften Schätze gelegt habe und sie nicht wieder freigeben werde, bevor nicht dem Fiskus der gesetzliche Anspruch auf Steuern gesichert sei. Mit bestimmten Zahlen kann hier nicht aufgewartet werden. Denn weder die Steuerbehörde, noch die Bankhäuser, noch die betroffenen Steuerpflichtigen werden die Sache an die große Glocke hängen.

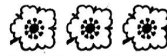
So kommt also das sonst zumeist nur von den Konsumvereinen so hochgepriesene Prinzip der Barzahlung zu neuen Ehren. Der „Rimborso ferroviario“ (Nachnahme auf der Eisenbahnsendung) schützt vertrauensselige Lieferanten nicht immer vor Betrug und Uebervorteilung. Denn ist nur einmal die Ware im fremden Land, so gibt es Beanstandung, Bemängelung, Einlagerung, Prozesse, und schließlich ist der hiesige Eigentümer noch recht froh, wenn er die auswärts liegende Ware mit Schaden los wird.

Diese ganze talmi-goldene Herrlichkeit muß einmal ein jähes Ende nehmen. Sie zerfällt am Tage des Friedensschlusses. Dann wird auch die Bahnhofstraße wieder ihr altes Aussehen gewinnen, und wie wir die ersten Schwalben im Frühling freudig begrüßen, so werden uns auch die ersten Reisegesellschaften von Cook und anderen Unternehmungen, wenn sie nach geschlossenem Frieden wieder unser gastliches Land aufsuchen, herzlich willkommen sein. Dem verschwundenen Seifenblasenglanz werden wir nicht nachtrauern.“

Wir bringen diese Darstellung der Verhältnisse an der Bahnhofstraße in Zürich unter der Rubrik „Kaufmännische Agenten“. Es sei damit gesagt, daß der Verein Kaufmännischer Agenten der Schweiz und seine Mitglieder nichts mit dem Gebahren dieser sogenannten Agenten und Reisenden oder Industrieritter zu tun haben. Im Gegenteil würde man es von dieser Seite begrüßen, wenn auf irgend eine Weise gegen dieses die realen Industriellen, Handelsbeflissenen und Vertreter schädigende Treiben, mit der daraus zu folgernden Diskreditierung unserer Neutralität auf dem Gebiete des Handels und der Industrie im Ausland, eingeschritten werden könnte.

F. K.

Dem französischen Generalkonsulat in Zürich ist in neuerer Zeit eine Auskunftsstelle für Industrie und Handel angegliedert worden, worauf wir die Mitglieder hiemit aufmerksam machen.



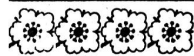
## Vereinsnachrichten



### Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

**Die Mitglieder werden aufgefordert, allfällige Adressen- oder Berufsänderungen zu Händen des im Druck befindlichen Mitgliederverzeichnisses im Jahresbericht sofort an die Expedition der Zeitung einzusenden.**

**Die Generalversammlung findet am 29. April statt. Näheres durch Zirkulare. Der Vorstand.**



## Kleine Mitteilungen



**Die deutsche Volkswirtschaft nach dem Kriege.** In der Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft äußerte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Walter Rathenau, über die „wirtschaftliche Umstellung“ nach dem Kriege wie folgt:

„Es wird eine riesenhafte Umstellung erforderlich sein für den Frieden, nicht minder gewaltig, als es die Umstellung der Industrie für die Kriegesarbeit war. Wir werden dann für diese Umstellung Mittel bereit haben müssen, damit sich alles ohne Schwierigkeiten vollziehen kann. Der Krieg, der eine schwere politische und menschliche Schule für uns gewesen ist, ist auch eine Schule der Wirtschaft gewesen. In den 16 Monaten Binnenwirtschaft, die hinter uns liegen, haben wir haushalten gelernt mit Geld und Materialien, gelernt, daß wir gewaltig an Betriebskapitalien sparen können dadurch, daß der Warenlauf schneller geworden ist, und daß der Umfang der Lager sich verringert hat. Die Einschränkung des Betriebskapitals kann ein dauernder Vorteil werden, wenn sich die Kriegserfahrung einbürgert, daß in größerem Umfange als früher mit Barzahlung disponiert wird und daß die Lager nicht mit Spezialartikeln überfüllt sind. Die größte Gefahr war die Gefahr der Rohstoffe. Wir haben sie durch unsere Organisation abgewendet und bei dem Ersatz von Rohstoffen täglich Fortschritte gemacht. Der Ersatz von ausländischen Rohstoffen wird eine Verbilligung unserer Industrie auch für die Zukunft bedeuten. Wir werden mit derselben Zuversicht in den Frieden gehen, mit der wir in den Krieg gezogen sind. Die Industrie ist heute stärker als zu irgendeiner Zeit, und sie ist besetzt von dem Willen, ihre Kraft unerschütterlich zur Verteidigung des Vaterlandes aufrechtzuerhalten.“



## Büchertisch



**Brehms Tierleben.** Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen.

Band XII: Die Säugetiere. Neubearbeitet von Ludwig Heck und Max Hilzheimer. Dritter Teil. Mit 52 Abbildungen im Text, 17 farbigen und 4 schwarzen Tafeln sowie 25 Doppeltafeln mit 146 Abbildungen. In Halbleder gebunden 12 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Der ebenfalls kürzlich erschienene XII. Band des neuen „Brehm“ enthält die Raubtiere und Sirenen, die Hilzheimer, die Wale, Elefanten, Klippschliefer und Unpaarhufer, die Heck bearbeitet hat. Hilzheimer hat namentlich unserem beliebtesten und verbreitetsten Haustiere, dem Hund und seinen Verwandten, eindringende Studien gewidmet. Die Wale stellt Heck als vollkommen zu Wassertieren umgewandelte Säugetiere ganz unter den modernen Gesichtspunkt

dieser weitgetriebenen Anpassung. Dem wissenschaftlich wie wirtschaftlich gleich wichtigen Elefanten hat Heck hier eine Monographie gewidmet, die auf der Höhe des Tages steht. Das gleiche trifft zu für die Unpaarhufer, insbesondere das Pferd und seine nächsten Verwandten. Das ist um so dankenswerter, als dieses edle Tier eine neue Darstellung im „Brehm“ so nötig hatte wie kein anderes, zumal sich über seine Abstammung, vorgeschichtliche und geschichtliche Entwicklung wie über die moderne Gestaltung seiner Rassen eine Fülle von Stoff angehäuft hatte, die einen völligen Umschwung bedeutet. Das in der Einleitung zum ersten Säugetierbände gegebene Versprechen, sowohl Hund als Pferd auch bildlich so darzustellen, daß auch Kenner und Züchter zufrieden sein sollten, wurde durch die Wiedergabe von Bildern typischer Sieger von maßgebenden Ausstellungen eingelöst. Welche Fülle von photographischen Tafeln überhaupt! Es werden allein 16, in der Regel je 6 Figuren enthaltende Tafeln Raubtiere geboten, darunter auch Natururkunden, wie Hyäne am Aase, schwimmender Eisbär, Zebras in der Steppe usw. Überraschende Bilder zur Jungenpflege und zu den Schwimmbewegungen der Wale bringt die Tafel „Wale I“. Die Farbentafeln dieses Bandes, prächtige Blätter allermeist von Kuhnerts Hand, zeigen diesen weitgereisten Künstler in voller Beherrschung seines afrikanischen Lieblingsfeldes: sein Massailöwe, sein Hyänenhund, sein Spitzohrelfant und sein Spitznashorn sind gewiß hervorragende Leistungen moderner Tiermalerei. Würdig reihen sich ihnen Silberfuchs, Zobel und Vielfraß von Watagin, ferner der Wolf von Wysotski, das Heldentier der Indianergeschichte, der Grizzlybär, von Rungius, und nicht zuletzt Meister Frieses Eisbär an. Weisen wir nun noch darauf hin, daß es Heck in immer

steigendem Maße verstanden hat, bei aller Wissenschaftlichkeit den rechten Ton einer leichtflüssigen, oft auch von Humor gewürzten Darstellung zu treffen, so darf dieser dritte Band als ein würdiger Nachfolger der mit so viel Beifall aufgenommenen beiden ersten Säugetierbände gelten.

## Zürcherische Seidenwebschule

Zürich

Ausbildung in der Seidenstofffabrikation

— Kursdauer 10 Monate. —

Mitte September bis Mitte Juli.

Prospekt durch die Direktion.

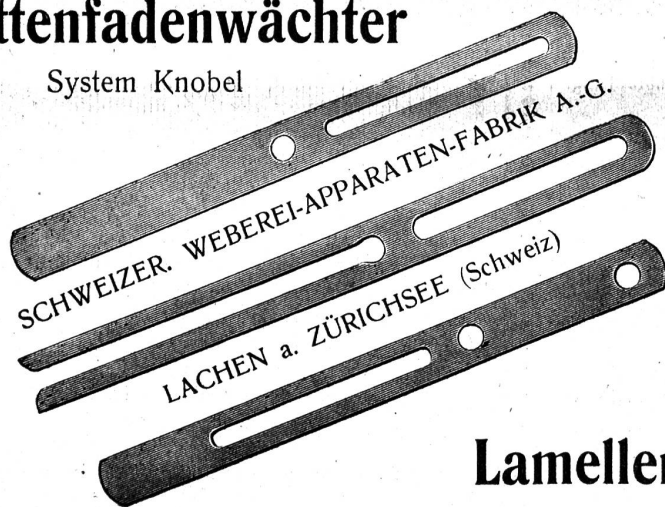
## Seidenzettelmachine

Eine gebrauchte Schroer'sche Seidenzettelmachine  
zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unt. L. M. 1449 an die Exp. d. B.

## Kettenfadenwächter

System Knobel



Lamellen.

**Jules Jaluzot**, Paris, der Begründer des bekannten Warenhauses „Au Printemps“, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hat als einfacher Verkäufer im „Bon Marché“ gelernt, begründete dann das genannte Geschäft und baute es sofort nach der großen Feuersbrunst im Jahre 1881 wieder auf, wonach es dann als Société anonyme weitergeführt wurde. 1908 trat er von seinem Direktorposten zurück. M. Laguionie wurde sein Nachfolger. Unterdessen übernahm der rührige Jaluzot die Leitung der beiden Abendblätter „La Presse“ und „La Patrie“. Auch als Politiker und als großzügiger Spekulant auf dem Zuckermarkt trat er hervor.



**Vergabungen.** Dem schweizerischen Finanzdepartement ist von dem Verwaltungsrat der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen eine Schenkung im Betrage von 10,000 Franken zugegangen.

## Textilchemische Untersuchungen

besorgt prompt und gewissenhaft

Chemisches Laboratorium  
**R. Nievergelt**

Olgastr. 2 ZÜRICH 1 Teleph. 167

**Linoleumfabrikation im Tessin.** Die Linoleumfabrik in Giubiasco kann das für die Fabrikation benötigte Leinöl nicht mehr aus Italien einführen und hat daher beschlossen, in der Ebene von Giubiasco eine große Flachs-anpflanzung zu machen. Es würde dies unserer Leinenindustrie auch dienlich sein.

Völlig Neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien